

## Lahnfahrt 2021

Vom 30.7. bis 1.8. ging es für sechs Mitglieder des WSVH auf die Lahn.

Wir starteten am Freitag mit dem Vereinsbus und zwei 3ern im Gepäck unsere Tour nach Laurenburg. Auf der Hinfahrt hatten wir bereits mit etwas Stau zu kämpfen, doch das schöne Wetter und die Vorfreude auf das kommende Wochenende machten diesen Umstand schnell wett. Das Abendessen fand in dem von den Vereinsmitgliedern sehr geschätzten Hotel „Zum Lahntal“ statt. Auch der Inhaber freute sich, uns endlich wieder empfangen zu können. Sowohl das Essen als auch die Getränke (wobei der Schnaps besonders hervorzuheben ist) schmeckten vorzüglich, sodass wir gut gestärkt in den nächsten Tag starten konnten.



Die erste Etappe ging von Runkel bis Laurenburg, auch wenn manch einer lieber von dem weiter entfernten Villmar gestartet wäre. Wir hatten 36 km ruhiges Gewässer vor uns und auch das Wetter spielte mit. So schmeckte allen Teilnehmern das „Schleusenbier“ ganz besonders, welches uns über den Tag begleitete. Unsere Tour führte uns meist durch schöne Natur mit viel Idylle, wo die naheliegende Bahn- und Autostrecke nicht zu hören war. Anfangs begegneten uns noch einige Kanufahrer, die wir allerdings schnell abhängten. Wir hatten also freie Fahrt und bewunderten die Architektur von Limburg und die (manchmal) vorhandenen Tiere an der Lahn. Die einzige Schwierigkeit war ein teils kräftiger Gegenwind, den wir im Boot zu spüren bekamen, welcher uns schon beim Frühstück Sorgen bereitet hatte. Unserem Gastgeber in Laurenburg blieben wir treu und legten die Mittagsrast in Baldunstein ein, wo Ashot ein weiteres Hotel betreibt. Hier ließen wir uns etwas zu lange verwöhnen (vielleicht lag es

aber auch am Gegenwind), denn wir hatten noch einige Kilometer und zwei Schleusen vor uns und der Tag war schon weit fortgeschritten.

Insgesamt fünf Schleusen mussten wir auf der Tour durchfahren, wobei die letzte um 18.15 Uhr schließt.



Es war folglich Eile geboten. Was gibt es schöneres, als nach dem Mittagessen einen 5 km Sprint innerhalb von knapp 30 Minuten hinzulegen? Dank frischer Kraft von unserem ältesten Teilnehmer schaffte das erste Boot die Einfahrt in die Schleuse um 18.13 Uhr, sodass uns ein langer Weg um die Schleuse herum, mit dem Boot, erspart blieb. Die letzten Kilometer legten wir gemütlich zurück und kamen alle wohl behalten in Laurenburg an. Doch der Sprint schien sich im Laufe des Abends bemerkbar zu machen, denn es waren alle Teilnehmer ungewöhnlich früh im Bett.



Der Sonntag war schon der letzte Tag unserer Reise. Folglich verladen wir unser Gepäck in den Bus, verabschiedeten uns von unserem netten Gastgeber und stiegen wieder in die Boote. Für heute war eine etwas kürzere Tour bis nach Bad Ems geplant, welches wir allerdings nie erreichen würden...

Nach der ersten Schleusendurchfahrt als Steuermann für unseren jüngsten Teilnehmer kamen wir zunächst gut voran und genossen die Tour, auch wenn der Biervorrat allmählich zuneige ging. Gegen 12.30 Uhr erreichten wir die nächste Schleuse, welche allerdings gerade Mittagspause machte. Wir nutzten die Zeit für eine kurze Pause am Ufer, doch schon bald öffneten sich die Tore und man ließ uns rein. Der Schleusenwärter erklärte uns, er könne keine Mittagspause machen, wenn Leute an der Schleuse warteten, es sei denn er fahre mit dem Auto weit weg. Wir freuten uns, dass die Tour so schnell weiterging und ruderten zügig weiter bis zu unserer Mittagsstation in Nassau.

Dort setzten wir uns in einen Biergarten und genossen das schöne Wetter. Doch plötzlich wehte ein frischer Wind auf. Er ergriff den Sonnenschirm, der über uns gespannt war, und zerstörte die Streben des Schirms. Nur knapp blieb der Schirm an Ort und Stelle. Nach diesem kurzen Moment des Schocks beschlossen wir, die Tour nicht weiter fortzusetzen. Der Schirm wurde zwar abgebaut, doch wir hatten Sorge vor den Windböen, welche sich im weiteren Verlauf der Mittagspause ab und zu zeigten.

Etwas verfrüht beendeten wir so unsere Tour und verladen die Boote wieder auf den Hänger. Dann ging es zurück nach Honnef. Die Rückfahrt verlief relativ ruhig, sodass einige Teilnehmer sie fast verschliefen. Am Verein wurden dann alle Boote wieder aufgebaut und der Tag auf der Terrasse gemütlich beendet.